

Predigt CEVI-Gottesdienst, 13. März 2022

Von Jugendarbeiter Daniel Jossen

Liebe Gemeinde,

Einstieg: Geländespiel (eigene Erlebnisse)

Ich durfte selbst lange Zeit im CEVI als Teilnehmer und auch als Leiter verbringen. Und über die ganzen Jahre gab es immer ein Highlight im Lager, das Ganztages-Geländespiel. Ein Spiel, in dem man vom Morgen bis am Abend darum kämpft, die beste Gruppe zu sein. Eingebettet im Lagerthema geht man voll Emotionen in das Spiel, ein Spiel, in dem man denken muss, rennt, kämpft und sich versteckt.

Ich denke, Sie kennen das alle, je mehr man für etwas kämpft, umso stärker wird der Wille es zu schaffen. Und je länger ein Geländespiel dauert, umso mehr möchte man es gewinnen. Die schlammverschmierten Hosen vom Anschleichen, die blauen Flecken am Arm von den Kampfspielen und die Kratzer vom Schleichen durchs Dornestrüpp sollen doch nicht für nichts gewesen sein.

Betrug und Lug im Geländespiel

Ein wichtiger Satz: «Es soll doch nicht für nichts gewesen sein.» Manche Kinder kommen da an den Punkt, wo sich eine andere Seite von ihnen zeigt, die des Betrügers. Einige machen es im grossen Stil, viele andere nur unauffällig, in dem sie gewisse Spielregeln, sagen wir mal, «vergessen». Andere Kinder sind so im Eifer, dass sie vielleicht sogar nicht glauben, dass sie gerade gegen eine Regel verstossen haben.

Fragen:

Frage ins Publikum, wer sich erinnern mag an eine Situation, in der er oder sie gelogen und betrogen haben → es haben viele Personen aufgesteckt.

Überleitung Geschichte:

Ihr seht, da sind einige Leute, die schon mal beschissen haben, ist es denn soooo schlimm zu bescheissen, fragt sich der ein oder andere. Kann man ja mal machen, so schlimm ist es ja nicht oder doch?... Ich will euch die Folgen von Beschiss aufzeigen anhand einer Geschichte, die sicher einige von euch schon kennen. Es geht um Jakob.

Geschichte Erzählung:

Jakob war der zweite Sohn. In dieser Zeit war klar, dass der erste Sohn der Haupterbe sein wird. Jakob war also von Anfang an im Nachteil.

Bibelstelle: 1. Mose 27, 1-38

Jakob gebraucht eine List. 1 Isak war alt geworden und konnte nichts mehr sehen. Eines Tages rief er seinen ältesten Sohn Esau zu sich. »Was ist, Vater?«, fragte Esau. 2 »Ach, mein Sohn, ich bin alt und weiß nicht, wie lange ich noch lebe«, sagte Isak. 3 »Deshalb erfülle mir noch einen Wunsch: Nimm deinen Bogen und jage ein Stück Wild für mich! 4 Du weißt ja, wie ich es gernhabe – bereite es mir so zu und bring es her! Ich möchte davon essen, damit ich dir meinen Segen erteilen kann, bevor ich sterbe.« 5 Rebekka aber hatte das Gespräch der beiden belauscht. Kaum war Esau zur Jagd hinausgegangen, 6-7 da rief sie Jakob herbei und erzählte ihm, was sie gehört hatte. 8 »Jetzt pass genau auf, was ich dir sage!«, forderte sie ihn auf. 9 »Lauf schnell zur Herde und such zwei schöne Ziegenböckchen aus! Ich bereite sie dann so zu, wie dein Vater es gernhat. 10 Und du bringst ihm den Braten, damit er davon isst und dir vor seinem Tod den Segen gibt.« 11 »Hast du denn nicht daran gedacht, dass Esaus Haut behaart ist, aber meine ganz glatt?«, entgegnete Jakob. 12 »Wenn mein Vater mich berührt, merkt er den Unterschied. Der Betrug fliegt auf und er verflucht mich, anstatt mich zu segnen!« 13 Rebekka aber ließ sich nicht beirren: »Dann soll der Fluch mich treffen!«, erwiderte sie. »Jetzt tu, was ich dir gesagt habe! Hol mir die Ziegenböckchen!« 14 Jakob brachte sie und Rebekka bereitete ein schmackhaftes Essen zu, so wie Isak es gernhatte. 15 Sie nahm die besten Kleider Esaus, die sie bei sich aufbewahrte, und befahl Jakob, sie anzuziehen. 16 Die Felle der Böckchen wickelte sie ihm um die Hände und um den glatten Hals. 17 Dann gab sie ihm den Braten und frisch gebackenes Brot. 18 Jakob ging damit zu seinem Vater und begrüßte ihn. Isak fragte: »Wer ist da, Esau oder Jakob?« 19 »Ich bin Esau, dein Erstgeborener«, antwortete Jakob. »Ich habe getan, worum du mich gebeten hast. Komm, setz dich auf und iss, damit du mir nachher den Segen geben kannst!« 20 Verwundert fragte Isak: »Wie konntest du nur so schnell ein Stück Wild erlegen, mein Sohn?« »Der HERR, dein Gott, hat es mir über den Weg laufen lassen!«, erwiderte Jakob. 21 »Komm näher«, forderte Isak ihn auf, »ich will mich davon überzeugen, ob du wirklich mein Sohn Esau bist oder nicht!« 22 Jakob ging zu ihm hin und Isak betastete ihn. »Die Stimme ist zwar die von Jakob«, sagte er, »aber den Händen nach ist es Esau!« 23 Er erkannte Jakob nicht, weil er behaarte Hände hatte wie Esau. Darum entschloss er sich, ihn zu segnen, 24 doch vorher fragte er noch einmal nach: »Bist du wirklich mein Sohn Esau?« »Ja, ich bin's!«, log Jakob. 25 »Dann gib mir das Essen, damit ich von dem Wild esse und dir den Segen gebe!«, sagte Isak. Jakob reichte es ihm, und sein Vater aß; dann gab er ihm Wein, und Isak trank. 26 »Komm und küss mich, mein Sohn!«, bat Isak. 27 Jakob ging zu ihm und küsste ihn. Als Isak den Duft der Kleider roch, sprach er den Segen: »Mein Sohn, deine Kleider tragen den Geruch der Felder, die der HERR mit Regen getränkt hat! 28 Gott gebe dir viel Regen und mache dein Land fruchtbar, Getreide und Wein sollst du im Überfluss ernten! 29 Viele Völker und Volksstämme sollen sich dir unterwerfen und dir dienen. Herrsche über deine Brüder; in Ehrfurcht müssen sie sich vor dir beugen! Verflucht sei, wer dir Böses wünscht; wer dir aber wohlgesinnt ist, soll gesegnet werden!« 30 Kaum hatte Isak diesen Segen ausgesprochen

und Jakob das Zelt wieder verlassen, da kam auch schon Esau von der Jagd zurück. 31 Auch er bereitete das Essen so zu, wie es sein Vater gerne aß, und brachte es ihm. »Setz dich auf und iss von meinem Wild, Vater, damit du mir den Segen geben kannst!«, sagte er. 32 »Wer bist denn du?«, fragte Isaak verwundert. »Dein Sohn Esau, dein Erstgeborener!«, bekam er zur Antwort. 33 Da erschrak Isaak heftig und fing an zu zittern. »Aber gerade eben hat mir schon jemand gebratenes Wild zu essen gegeben!«, rief er. »Ich habe alles gegessen und ihn gesegnet, bevor du kamst. Ich kann mein Wort nicht mehr rückgängig machen!« 34 Als Esau das hörte, schrie er voll Bitterkeit laut auf. »Bitte, Vater, segne mich doch auch!«, flehte er. 35 Aber Isaak entgegnete: »Dein Bruder hat dich betrogen und um den Segen gebracht.« 36 »Ja, nicht umsonst trägt er den Namen Jakob [1]«, sagte Esau. »Jetzt hat er mich schon zum zweiten Mal überlistet! Zuerst hat er sich meine Rechte als ältester Sohn erschlichen, und jetzt bringt er mich auch noch um den Segen, der mir zusteht! Hast du denn keinen Segen mehr für mich übrig?« 37 Isaak antwortete: »Ach, Esau, ich habe ihn zum Herrscher über dich gemacht, und alle seine Stammesverwandten müssen ihm dienen. Getreide und Wein habe ich ihm versprochen – was kann ich dir da noch geben, mein Sohn?« 38 Aber Esau ließ nicht locker: »Hast du wirklich nur diesen einen Segen, Vater? Segne doch auch mich!« Er fing laut an zu weinen.

Die Folgen:

Wegen dem Betrug an Esau musste Jakob fliehen, denn durch seinen Beschiss hat er sich zwar den Segen seines Vaters gesichert, doch er hat gleichzeitig auch die Beziehung zu seinem Bruder zerstört. Jakob musste also fliehen und konnte lange Zeit nicht zurück in seine Heimat.

Regeln die uns helfen zusammen zu leben:

Was Jakob gemacht hat, ist sicher nicht in Gottes Sinn. Denn Gott hat uns zum Beispiel die 10 Gebote gegeben. Der eine oder andere denkt sich jetzt vielleicht, huuu – hör auf mit diesen Geboten. Diese Regeln aus der Bibel sind doch einfach mühsam und sie behindern uns an einem freien Leben, soll doch jeder machen was er will. Gottes Gebote sollen uns aber nicht behindern, sondern uns helfen gut mit anderen Menschen zusammen zu leben. Gott hat uns diese Gebote geschenkt.

Hätte Jakob sich an diese Gebote von Gott gehalten und nicht betrogen, hätte er nicht fliehen müssen, und sich nicht vor seinem Bruder verstecken müssen. Durch seinen Betrug aber zerfiel die Familie.

Regeln sollen uns also helfen, erst Regeln machen ein Geländespiel zu einem Spiel, ohne Regeln geht es nur noch darum, wer hinterlistiger oder wer stärker ist. Ein Fußballspiel ohne Regeln würde völlig ausarten und wäre entweder langweilig oder einfach nur eine Schlägerei.

Gott hat uns also Regeln gegeben damit das Lebensspiel eben allen Spass macht. Und es wird im Leben immer Menschen geben, die Vorteile uns gegenüber haben. Die Frage ist, nehmen wir uns deshalb das Recht, ungerecht zu sein und zu bescheissen und zu betrügen?

Betrügen um besser da zu stehen

Ich denke, die meisten von euch wissen, warum das Betrügen nicht gut ist. Trotzdem machen wir es immer wieder. Einer der Gründe, wie auch bei Jakob, ist wahrscheinlich Habgier. Es gibt aber noch einen versteckten Grund, der oft nicht so offensichtlich ist, etwas, wo wir wohl im Alltag noch viel mehr betrügen:

Ich rede vom Betrügen um gut da zu stehen; ich könnte mir vorstellen, dass die einen oder anderen Eltern ihre Kinder schon angelogen haben um besser da zu stehen, oder auch ihre Partner*innen. Und ihr Kinder habt sicher schon eure Eltern belogen, um gut da zu stehen, damit sie nicht erfahren, dass ihr grossen Mist gebaut habt. Auch in der Bibel gibt es ein Beispiel von einem Paar, das betrogen hat um gut da zu stehen. (Apostelgeschichte 5,1-11)

Gott sagt, man soll seinen Nächsten lieben und so sammelten die ersten Christen in der Gemeinde Geld für die Armen. Ein Ehepaar wollte vor Gott auch gut da stehen und gab einen kleinen Teil ihres erworbenen Geldes ab, sagten aber, es sei alles.

Die Geschichte endete in einer schlimmen Tragödie und das alles war für nichts. Gott hatte nicht die Anforderung an das Paar sich perfekt zu verhalten, nie hat Gott ihnen gesagt, sie müssten perfekte Christen sein, die nur Gutes tun und nie egoistisch sind. Doch sie versuchten durch Betrug besser da zu stehen und genau das machte die Beziehung zu Gott kaputt.

Wir müssen nicht die besten sein aber fair

Gott verlangt von uns nie, dass wir die besten sind, nicht im Geländespiel, nicht in der Arbeit, nicht im Spenden und schon gar nicht gegenüber unseren nächsten Leuten. Aber er möchte, dass wir fair und ehrlich zu unseren Mitmenschen sind.

Bei Jakob und Esau passierte der Betrug, obwohl Jakob genau wusste, dass es nicht gut ist. Darum musste er dann noch fliehen. Einige Jahre später zog Jakob wieder zurück in seine Heimat. Da angekommen, machte er sich auf die Begegnung mit Esau bereit. Esau würde jeden Grund haben ihn zu bestrafen, deshalb schickte Jakob ihm verschiedene Geschenke als Zeichen der Versöhnung voraus. Und Esau kam auf ihn zu und umarmte ihn, er hatte ihm vergeben.

Esau weiss um Gottes Vergebung

Nicht erst durch Jesus wurde Vergebung wichtig, schon Esau wusste, dass er Jakob vergeben muss und soll, denn Gott vergibt auch ihm alles, was er falsch gemacht hat in seinem Leben. Was für Esau zählte, war, dass Jakob Reue zeigt und ihn mit dem Zeichen der Geschenke um Vergebung bittet.

Gott ist es egal, wie schlimm wir jemanden betrogen haben, sei es im Geländespiel oder sei es, dass Sie ihren Ehepartner betrogen haben. Was Gott uns mit der Geschichte zeigt, ist,

dass wir um Vergebung bitten sollen. Gott ist auf jeden Fall bereit alles zu vergeben und hoffentlich sind es die Menschen, die in seine Familie gehören, deshalb auch.

Denn Gott möchte, dass alle Menschen untereinander wie gute Geschwister leben und mit ihm als guter Vater (Mutter) eine friedliche Familie bilden. Dazu gehört es einander um Vergebung zu bitten und zu vergeben.

Du musst dich entscheiden, möchtest du zu dieser Familie gehören? Und möchtest du dich an die Gebote Gottes halten um ein gutes Familienleben zu fördern? Möchtest du aufhören zu lügen und zu betrügen?

